

Uta Keite

Professionell organisiertes Ehrenamt als integraler Bestandteil der Bibliotheksarbeit

Zukunftsweisendes Bürgerengagement am Beispiel der
Bücherhallen Hamburg

in

Hauke, Petra (Hg.): Öffentliche Bibliothek 2030.

Herausforderungen – Konzepte – Visionen, Bad Honnef : Bock
+ Herchen Verlag, 2019, S. 125-134



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung –
Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen

4.0 International Lizenz (CC BY-NC-SA 4.0)

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

DOI (Aufsatz) auf dem edoc-Server: <https://doi.org/10.18452/20204>

DOI (Gesamtband) auf dem edoc-Server: <https://doi.org/10.18452/19927>

Gefördert aus dem Open-Access-Publikationsfonds
der Humboldt-Universität zu Berlin

Professionell organisiertes Ehrenamt als integraler Bestandteil der Bibliotheksarbeit

Zukunftsweisendes Bürgerengagement am Beispiel der Bücherhallen Hamburg

UTA KEITE

Seit Jahrzehnten engagieren sich Freiwillige bei den Bücherhallen Hamburg, seit 2007 auch in hauptamtlich organisierten Projekten. Vor zehn Jahren wurde daraus ein eigenständiger Kundenbereich. Die Projekte wurden und werden stetig weiterentwickelt – neue kommen hinzu, wenn Bedarfe entstehen, die zum Portfolio der Bibliothek passen. Der Einsatz Ehrenamtlicher ist für die Bücherhallen Hamburg kein optionales Betätigungsfeld, sondern unverzichtbarer Baustein für die langfristige Zukunftssicherung des Systems mit 35 Standorten. Denn Bürgerengagement erschließt auch zukünftig neue Zielgruppen und wird aufgrund des demografischen Wandels immer bedeutender werden, sowohl das Potenzial der Ehrenamtlichen als auch das der Zielgruppen betreffend. Bürgerengagement trägt somit aktiv zur Sicherung des physischen Ortes Bibliothek in den Stadtvierteln bei. Bibliotheken entwickeln sich auch durch das freiwillige Engagement immer mehr zu lebendigen, offenen Kultur-, Bildungs- und Kommunikationszentren. Die Möglichkeiten sind vielerorts noch nicht ausgeschöpft.

Keywords: Ehrenamt; Öffentliche Bibliothek; Migration; Bildung; Hamburg; Zukunft

Einleitung

Die Bücherhallen Hamburg, eine Stiftung privaten Rechts, sind Deutschlands größtes öffentliches Bibliothekssystem mit 33 Bibliotheken und zwei Fahrbibliotheken. Mit fast 5 Mio. Besucherinnen und Besuchern pro Jahr sind sie Hamburgs publikumsstärkste Kultureinrichtung. Im Mittelpunkt stehen die Menschen – für diese bieten die Bücherhallen nicht nur umfassende Dienstleistungen

an, sondern auch die Bürgerinnen und Bürger selbst bereichern das Bibliothekssystem durch ihr Engagement in erheblichem Maß (Bücherhallen Hamburg, o. D.–e).

In Hamburg hat bürgerschaftliches Engagement eine lange Tradition, denn in der Elbmetropole wurde bereits 1788 die erste systematische Organisation zur ehrenamtlichen Arbeit in Deutschland gegründet: die Hamburgische Armenanstalt. Hier kümmerten sich Freiwillige um die medizinische Versorgung und Bildung von Bedürftigen. Die erste Bücherhalle wurde 1899 von Hamburgerinnen und Hamburgern gegründet. Damit kann das bürgerschaftliche Engagement bei den Bücherhallen auf eine 120-jährige Geschichte verweisen!

Während das Ehrenamt früher ausschließlich von den Aktivitäten Einzelner in den Stadtteilbibliotheken geprägt war, begann 2007 das in Projekten organisierte Ehrenamt mit den *Medienboten* – eine strategisch sinnvolle Reaktion auf die stärker werdende politische Forderung, freiwilliges Engagement professionell organisiert zu ermöglichen (Keite, 2009; Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen, o. D.–i). In eigenen Projekten und insbesondere in der Tochtergesellschaft Bücherhallen Medienprojekte gGmbH sind derzeit etwa 600 Ehrenamtliche u. a. in den Bereichen Leseförderung, Seniorenarbeit und Integration beschäftigt. 2018 wurden mehr als 13 000 Veranstaltungen bzw. Dienstleistungen durch Ehrenamtliche in enger Allianz mit dem Hauptamt in der Muttergesellschaft (418 Hauptamtliche) realisiert (Keite, 2013; Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen, o. D.–d). Bürgerschaftliches Engagement ist auch Bestandteil im Bibliothekskonzept der Bücherhallen Hamburg (Schwemer-Martienßen & Studt, 2018).



Abb. 1: Medienboten bringen die Medien ins Haus.
© N. Eisenschink.

Die Aufwendungen für ehrenamtliche Arbeit – vor allem für die hauptamtliche Koordination und für Kostenerstattungen – sind anteilig drittmittelfinanziert durch Behörden, Stiftungen und Spenden, ergänzt durch Erträge aus dem ehrenamtlich organisierten Verkauf ausgesonderter Bibliotheksmedien und privater Buchspenden (Bücherhallen Hamburg, o. D.–a). Zwei Freiwilligendienste ergänzen das klassische Ehrenamt: der Bundesfreiwilligendienst mit in der Regel sechs

Stellen (sieben ehemalige Bundesfreiwillige wurden von den Bücherhallen Hamburg später in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen) und das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) Kultur mit in der Regel zwei bis drei Stellen (Bücherhallen Hamburg, o. D.-b; desgl. o. D.-c).

Die Ermöglichung bürgerschaftlichen Engagements, früher teils noch als Bedrohung der hauptamtlichen Arbeitsplätze empfunden, ist mittlerweile selbstverständliche Aufgabe der Bücherhallen Hamburg. Den Bücherhallen gelang es schon vor Jahren durch die Auflegung professionell organisierter Engagement-Projekte, die Vorbehalte innerhalb der Profession gegenüber dem von Politik und öffentlicher Hand wiederholt geforderten Einsatz von Ehrenamtlichen in bibliothekarischen Tätigkeiten auszuräumen. Die langjährig erprobte und kollegiale Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen hat sich inzwischen längst bewährt.

Gesellschaftliche Entwicklungen

Folgt man den Daten des Statistischen Bundesamtes (2018b), sind für die nächsten Jahre starke gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen zu erwarten. Diese werden auch für Bibliotheken von besonderer Relevanz sein.

Bevölkerungsentwicklung

- **Alter**
Aktuell ist etwa jede fünfte Person im Seniorenalter. Der Anteil der über 65-Jährigen wird 2030 bei 26 % und 2060 bei 31 % liegen. Damit einhergehend wird die Zahl der Hochaltrigen und Pflegebedürftigen stark zunehmen (Statistisches Bundesamt, 2018b).
- **Migration**
Den Zahlen des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge folgend, hat fast ein Viertel der Bevölkerung hierzulande einen Migrationshintergrund, Tendenz steigend (Deutschland. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, 2018). Dabei gibt es regional große Unterschiede. So sind es z. B. in Bremen 32 %, in Thüringen 6,3 %, wobei in Städten der Wert regelmäßig deutlich höher liegt als im ländlichen bzw. ostdeutschen Raum. Vor allem junge Menschen haben oft eine Zuwanderungsgeschichte. Das durchschnittliche Alter aller Zugewanderten lag 2017 bei 23,5 Jahren. Zwar steht die europäische Bevölkerung dem Thema Einwanderung heute tendenziell positiver gegenüber als vor 15 Jahren, dennoch ist zugleich eine immer stärkere Polarisierung festzustellen (Ademmer & Stöhr, 2018). In Deutschland bleiben rechtsextreme Einstellungen auf hohem Niveau, die Ausländerfeindlichkeit hat erneut zugenommen (Decker & Brähler, 2018).

Die Bücherhallen Hamburg haben darauf bereits 2009 mit dem Projekt *Dialog in Deutsch* reagiert, in dem sich mittlerweile 260 Ehrenamtliche engagieren (Keite & Vattes, 2018). Hier treffen sich ohne vorherige Anmeldung oder Registrierung wöchentlich Zugewanderte mit dem Ziel, Deutsch zu lernen und zu trainieren, aber auch um einfach Menschen kennenzulernen. Seit 2013 ist *Dialog in Deutsch* eine geschützte Wortmarke der Bücherhallen Hamburg und wird über Hamburg hinaus in rund 20 weiteren bundesdeutschen Bibliotheken angeboten (Bücherhallen Hamburg, o. D.–g).



Abb. 2: Dialog in Deutsch.
© K. Grüttner.

- **Bildung**
In Deutschland entscheidet der soziale Hintergrund von Kindern und Jugendlichen erheblich über deren Bildungserfolg. Die Chancengerechtigkeit in der Bildung liegt laut OECD-Vergleich hierzulande deutlich unter dem internationalen Durchschnitt, in Europa immerhin mittlerweile im Mittelfeld. So haben in Deutschland nur 24 % der in einer OECD-Studie befragten Erwachsenen einen höheren Bildungsabschluss als ihre Eltern – international sind es dagegen über 40 % (OECD, 2016; OECD, 2018).
- **Soziale Entwicklung**
Etwa jede zehnte Person in Deutschland erhält Mindestsicherungsleistungen. Auch hier gibt es regionale Unterschiede. So sind es z. B. in Berlin 19 %, in Bayern dagegen nur 5 %. Außerdem verschärft sich die Altersarmut. Es gibt immer mehr Ein-Personen-Haushalte (2017: 41,8 %) und Alleinerziehende, dazu kommt ein hoher Sockel von Langzeitarbeitslosen und von prekären Beschäftigungsverhältnissen. Etwa ein Achtel der deutschen Erwerbsbevölkerung ist dauerhaft oder langjährig prekär beschäftigt und lebt unter prekären Umständen (Promberger,

Jahn, Schels, Allmendinger & Stuth, 2018). Fast jedes sechste Kind ist von Armut bedroht (Statistisches Bundesamt, 2018). Hinzu kommt die zu beobachtende zunehmende Wohnungskrise, die gekennzeichnet ist durch Wohnraumangel, steigende Mieten und soziale Spaltung. Bei immer mehr Haushalten liegt das Einkommen nach Abzug der Miete unter dem Regelsatz des Arbeitslosengeldes II (Hartz IV) (Junker, 2018).

Diese gesellschaftlich kritischen Entwicklungen führen vielfach zu Vereinsamung oder subjektiv gefühlter Sinnentleerung. Sich für eine Gemeinschaftsaufgabe zu engagieren kann helfen, der Vereinsamung zu entrinnen und seinem Leben einen neuen Sinn zu geben.

Bürgerschaftliches Engagement

In Deutschland sind 31 Mio. Menschen ehrenamtlich tätig, 43,6 % aller über 14-Jährigen engagieren sich regelmäßig (Deutschland. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2016; desgl. 2017).

Aufgrund des demografischen Wandels steigt insbesondere die Engagement-Quote Älterer an, die oftmals über einen hohen Bildungsgrad und zeitliche und finanzielle Ressourcen verfügen. Hingegen sind Menschen mit Behinderungen, Zuwanderungsgeschichte, geringen Bildungsabschlüssen, niedrigen Einkommen und in benachteiligten Lebenssituationen nach wie vor deutlich unterdurchschnittlich ehrenamtlich aktiv.

Ziel sollte sein, dass sich alle engagieren können. Denn wer sich freiwillig engagiert, erfährt Selbstwirksamkeit und bekommt Zugang zu Menschen und Themen, über die sich die eigenen Teilhabechancen erweitern. Bürgerschaftliches Engagement bildet, stärkt, qualifiziert und ermöglicht informelles und non-formales Lernen. Es ist insbesondere wichtig für Menschen, die sonst wenig Wertschätzung erfahren (Keite, 2014).

Freiwilliges Engagement ist eine wesentliche Säule vielfältiger Demokratie. Es stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt – unverzichtbar in einer Welt, die durch Polarisierungen, soziale Spaltungen, Digitalisierung, Pluralität und Globalisierung herausgefordert wird. Engagement fördert das Mitgefühl mit anderen, ist Kern einer verantwortungsbewussten, agilen und vielfältigen Zivilgesellschaft und somit wesentlicher Baustein unseres Sozialstaats, was auch zahlreiche Stellungnahmen bestätigen (Friedrich-Ebert-Stiftung, 2017; Deutscher Caritasverband, 2017).

Freiwilliges Engagement ist auch ein Türöffner für neue Kooperationen, insbesondere im sozio-kulturellen Sektor. In Netzwerken werden wichtige gesellschaftspolitische Prozesse angeschoben, im Idealfall im Zusammenwirken von Staat, Zivilgesellschaft und Markt. In Netzwerken aktiv zu sein, heißt immer auch, voneinander zu lernen, Synergien zu nutzen und die eigenen Standards auf den Prüfstand zu stellen.

Chancen für Bibliotheken

Werden Öffentliche Bibliotheken nicht ausschließlich als Kultur- und Bildungsinstitutionen betrachtet, sondern wird deren sozialpolitische Bedeutung richtig erfasst, ist in der Konsequenz die Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen unabdingbar. Der Trend zu bürgerschaftlichem Engagement ist nicht nur Ziel, sondern vor allem Mittel für einen erweiterten sozio-kulturellen Beitrag (Deutscher Bibliotheksverband, 2011). Das bedeutet vielfältige Chancen, auch wenn bürgerschaftliches Engagement durchaus auch mal unbequem und eigensinnig sein kann, Hierarchien unterläuft oder Routinen durchkreuzt.

Öffentliche Bibliotheken sind für bürgerschaftliches Engagement ideale Orte, denn sie sind für jeden leicht und kostenfrei zugänglich, nicht kommerziell, positiv besetzt, geschützt, wohnortnah, politisch unabhängig und religiös neutral, technisch gut ausgestattet, mit einladender Atmosphäre und aktuellen Medien zur Unterstützung des Ehrenamts.

Bibliotheken werden durch bürgerschaftliches Engagement zu einem lebendigen Ort der Integration und Kommunikation, stärken sich selbst als Kultur- und Stadtteilzentren, etablieren sich als anerkannte Kooperations- und Netzwerkpartner und beleben ihre physischen Räume. Freiwilliges Engagement trägt damit auch effizient zur Sicherung von Bibliotheksstandorten bei. In diesem Sinn sind die Bücherhallen Hamburg u. a. aktives Mitglied im AKTIVOLI-Landesnetzwerk Hamburg, haben ab 2013 mitgewirkt bei der Entwicklung der *Engagementstrategie 2020* und waren beteiligt an den bisherigen Integrationskonzepten der Freien und Hansestadt Hamburg (Hamburg: Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, 2014; desgl. 2017a; 2017b).

Neben der Popularisierung des Bibliotheksraums durch die Öffnung für bürgerschaftliches Engagement können ehrenamtliche Projekte wirkungsvoll dazu beitragen, neue Zielgruppen zu gewinnen, insbesondere unterrepräsentierte Gruppen wie sog. bildungsferne Menschen, Zugewanderte oder Ältere. Somit ist vor der Einführung von neuen, mit Ehrenamtlichen zu realisierenden Dienstleistungen eines der wichtigsten Prüfkriterien: Lassen sich durch das neue Angebot neue Kundinnen und Kunden gewinnen?

Durch ihre Themenbreite sind Öffentliche Bibliotheken in der Lage, die Zugangs- und Beteiligungschancen zum bürgerschaftlichen Engagement für alle Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen. Alle können sich engagieren: Geschlecht, Nationalität, Ethnie, Bildungsabschluss, Beruf, Religion, sexuelle Orientierung, eine Behinderung oder das Alter spielen keine Rolle.

Wenn Bibliotheken bürgerschaftliches Engagement ermöglichen, profitieren sie von den vielfältigen Talenten der Freiwilligen. Doch sollten Ehrenamtliche ausschließlich in zusätzlichen Tätigkeitsfeldern eingesetzt werden, denn Ehrenamt ersetzt kein Hauptamt und darf nicht als Ausfallbürgschaft der öffentlichen Hand dienen.

Doch erfolgreich eingesetztes Ehrenamt braucht Hauptamt zu dessen Betreuung und Verwaltung. Denn trotz zahlreicher Mitwirkungsmöglichkeiten der

Ehrenamtlichen muss die eigentliche Steuerung der Projekte immer in hauptamtlicher Hand bleiben. Je größer die Angebotspalette der Projekte, desto stärker sind Steuerung und Organisationsrichtlinien notwendig. Haupt- und Ehrenamtliche sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek und repräsentieren diese positiv und loyal nach außen. Sie begegnen sich kollegial mit gegenseitiger Wertschätzung und Respekt vor der Verantwortung sowie den Kompetenzen der jeweils anderen Gruppe. Um dies abzusichern, wurde bei den Bücherhallen Hamburg 2013 gemeinsam von Haupt- und Ehrenamtlichen ein Leitbild zur Zusammenarbeit entwickelt (Bücherhallen Hamburg, o. D.–h).

Zum professionellen Ehrenamtsmanagement gehören die sorgfältige Auswahl der Freiwilligen, eine Ehrenamtsvereinbarung, die stete Begleitung durch Hauptamtliche, Fortbildungen sowie Austausch- und Informationstreffen, regelmäßige Evaluationen sowie – last but not least – Wertschätzungsmaßnahmen. Für die Bücherhallen Hamburg heißt das: eine kostenlose Haftpflicht- und Unfallversicherung, eine kostenlose Bücherhallen-Karte, die Erstattung der Fahrtkosten für den ÖPNV, schließlich auch gesellige Veranstaltungen.

Das Ehrenamt sollte im Organigramm der Bibliothek abgebildet werden. Im Organigramm der Bücherhallen ist das Bürgerengagement deutlich als einer von vier Kundenbereichen – neben Zentralbibliothek, Stadtteilbibliotheken und Digitalen Diensten – ausgewiesen.

Zusätzlich braucht das Ehrenamt eigens darauf ausgerichtete Öffentlichkeitsarbeit. Nur dann generiert es positive Resonanz in der Öffentlichkeit und in den Medien, wird damit zu einem wirkungsvollen PR- und Marketinginstrument und wird nachhaltige Wirkung erzielen.

Darüber hinaus kann durch vielfältiges Engagement die Skepsis gegenüber dem von der Politik immer wieder geforderten Einsatz von Ehrenamtlichen in bibliothekarischen Kerntätigkeiten ausgeräumt werden. In Hamburg ist das schon vor Jahren gelungen.

Abb. 3: Silber & Smart.
© S. Reindl.



Perspektiven

Bibliotheken werden an der Einbeziehung bürgerschaftlichen Engagements, insbesondere wenn sie ihre Aufgabe als „Dritter Ort“ (Barth, 2015) ernstnehmen wollen, zukünftig nicht mehr vorbeikommen. Als kommunale Dienstleister werden sie ihre Angebote zum bürgerschaftlichen Engagement flexibel anpassen müssen. Die gesellschaftliche Entwicklung ist hier der entscheidende Impulsgeber. So wurde z. B. das Programm *Medienboten* der Hamburger Bücherhallen, bis dahin ausschließlich adressiert an immobile Menschen, 2016 erweitert um Schulungen zur Nutzung von Tablets und Smartphones, um die soziale und kulturelle Teilhabe älterer Menschen zu fördern (Bücherhallen Hamburg, o. D.–f).

Fazit

Dass bürgerschaftliches Engagement unsere solidarische Wohlfahrtsgesellschaft bestmöglich mit- und ausgestalten kann, davon sind die Bücherhallen Hamburg schon lange überzeugt. Deshalb werden sie weiterhin das Ehrenamt fördernde Strukturen verstetigen, ausweiten und vernetzen sowie mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern passgenaue Angebote für unterschiedliche Zielgruppen neu entwickeln – immer auf hohem professionellen Niveau. Kurz: Ehrenamt immer gern. Und gern noch mehr!

Literatur und Internetquellen

- Ademmer, E. & Stöhr, T. (2018). *Europeans are more accepting of immigrants today than 15 years ago: Evidence from eight waves of the European Social Survey*. Kiel: Kiel Institute for the World Economy. https://www.medam-migration.eu/wp-content/uploads/2018/11/MEDAM_Policy_Brief_2018_1.pdf
- AKTIVOLI. (o. D.). *AKTIVOLI-Landesnetzwerk – Gemeinsam Engagement in Hamburg stärken*. <https://aktivoli.de>
- Barth, R. (2015). Die Bibliothek als Dritter Ort. *BuB, Forum Bibliothek und Information*, 67 (7), 426–429. <https://b-u-b.de/archiv/>
- Decker, O. & Brähler, E. (2018). *Flucht ins Autoritäre: Rechtsextreme Dynamiken in der Mitte der Gesellschaft; Leipziger Autoritarismus-Studie 2018*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Deutscher Bibliotheksverband [u. a.]. (2011). *Bibliotheken und Bürgerschaftliches Engagement: Eine Standortbestimmung*. Berlin: dbv. https://www.bibliotheksverband.de/fileadmin/user_upload/DBV/publikationen/B%C3%BCrgerschaftliches_Engagement_Standort_Umfrage.pdf
- Deutscher Caritasverband. (2017). „Gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland erhalten und fördern“: Impulspapier der Delegiertenversammlung des Deutschen Caritasverbandes. *Neue Caritas*, (2), 1–3. <https://www.caritas.de/stellungnahmen/gesellschaftlichen-zusammenhalt-in-deutschland-erh/1175040/>

- Deutschland. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. (2018). *Das Bundesamt in Zahlen 2017: Asyl*. Nürnberg: Bundesamt. <http://www.kulturelle-integration.de/wp-content/uploads/2018/07/bundesamt-in-zahlen-2017-asyl.pdf>
- Deutschland. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2016). *Freiwilliges Engagement in Deutschland: Zentrale Ergebnisse des Deutschen Freiwilligensurvey 2014*. Berlin: Bundesministerium. <https://www.bmfsfj.de/blob/93914/e8140b960f8030f3ca77e8bbb4cee97e/freiwilligensurvey-2014-kurzfassung-data.pdf>
- Deutschland. Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2017). *Zweiter Engagementbericht 2016: Demografischer Wandel und bürgerschaftliches Engagement; Der Beitrag des Engagements zur lokalen Entwicklung*. Berlin: Bundesministerium. <https://www.bmfsfj.de/blob/115588/53875422c913358b78f183996cb43caf/zweiter-engagementbericht-2016---engagementmonitor-2016-data.pdf>
- Friedrich-Ebert-Stiftung. (2017). *Gutes Engagement – für eine demokratische Zivilgesellschaft: Impuls der Steuerungsgruppe des Arbeitskreises „Bürgergesellschaft und Demokratie“ der Friedrich-Ebert-Stiftung*. Berlin: Stiftung. <http://library.fes.de/pdf-files/dialog/13496.pdf>
- Hamburg. Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. (2014). *Hamburg engagiert sich! Engagementstrategie 2020*. Hamburg: Behörde. <https://www.hamburg.de/contentblob/4343832/1adc3585389344a87b9e7c6af4f5b888/data/engagementstrategie-2020.pdf>
- Hamburg. Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. (2017a). *Wir in Hamburg: Hamburger Integrationskonzept 2017; Teilhabe, Interkulturelle Öffnung und Zusammenhalt*. Hamburg: Behörde. <https://www.hamburg.de/contentblob/128792/4fa13860dcb7a9deb4afdfb989fc78e2/data/konzept.pdf>
- Hamburg. Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. (2017b). *Hamburger Integrationskonzept 2017. Teilhabe, Interkulturelle Öffnung und Zusammenhalt*. <https://www.hamburg.de/integration/service/115238/integrationskonzept/>
- Junker, S. (2018). *Wohnverhältnisse in Deutschland: Mietbelastung, soziale Ungleichheit und Armut; Kurztgutachten im Auftrag des Sozialverband Deutschland e. V.* Berlin: Sozialverband Deutschland. https://www.sovd.de/fileadmin/bilder/web-Wohnverhaeltnisse_in_Deutschland_2018_10_19.pdf
- Keite, U. (2009). Eine Bücherhalle auf zwei Beinen: Ehrenamtliche Medienboten bringen Hamburger Senioren und Behinderten die Bibliothek ins Haus. *BuB, Forum Bibliothek und Information*, 61 (9), 635–637. <https://b-u-b.de/archiv/>
- Keite, U. (2013). Bürgerengagement bei den Bücherhallen Hamburg. In K.-R. Brintzinger & U. Hohoff (Hrsg.), *Bibliotheken: Tore zur Welt des Wissens; 101. Deutscher Bibliothekartag in Hamburg 2012* (S. 255–266). Hildesheim, Zürich, New York, NY: Olms.
- Keite, U. (2014). „Ehrenamt gern – und gern noch mehr!“. Zielgruppenspezifische Angebote für Senioren und Zuwanderer bei den Bücherhallen Hamburg. In P. Hauke (Hrsg.), *„Challenge accepted!“: Bibliotheken stellen sich der Herausforderung des demografischen Wandels* (S. 287–304). Bad Honnef: Bock + Herchen.
- Keite, U. & Vattes, K. (2018). Bücherhallen Hamburg: „Dialog in Deutsch“®; Zugewanderte profitieren von bürgerschaftlichem Engagement. *Engagement macht stark*,

- (1), 119–121. https://www.engagement-macht-stark.de/fileadmin/ems/Publicationen/Magazin_1_2018.pdf
- OECD. (2016). *PISA 2015: Ergebnisse im Fokus*. Paris: OECD.
https://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-studie/PISA_2015_Zusammenfassung.pdf
- OECD. (2018). *Equity in education: Breaking down barriers to social mobility*. Paris: OECD.
<https://doi.org/10.1787/9789264073234-en>
- Promberger, M., Jahn, K., Schels, B., Allmendinger, J. & Stuth, S. (2018). *Existiert ein verfestigtes Prekariat?* (Working Paper Forschungsförderung, 85). Düsseldorf: Hans Böckler Stiftung. https://www.boeckler.de/pdf/p_fofoe_WP_085_2018.pdf
- Schwemer-Martienßen, H. & Studt, M. [2018]. *Bibliothekskonzept Bücherhallen Hamburg 2021*. Hamburg: Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen.
<https://www.buecherhallen.de/bibliothekskonzept.html>
- Statistisches Bundesamt. (2018a). *Datenreport 2018: Ein Sozialbericht für Deutschland*. Bonn: Bundesamt.
<https://www.destatis.de/DE/Publicationen/Datenreport/Datenreport.html>
- Statistisches Bundesamt. (2018b). *Statistisches Jahrbuch: Deutschland und Internationales. 2018*. Wiesbaden: Bundesamt.
https://www.destatis.de/DE/Publicationen/StatistischesJahrbuch/StatistischesJahrbuch2018.pdf?__blob=publicationFile
- Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen [Bücherhallen Hamburg]. (o. D.–a). *Bücherflohmarkt*. <https://www.buecherhallen.de/buecherflohmarkt.html>
- Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen [Bücherhallen Hamburg]. (o. D.–b). *Bundesfreiwilligendienst*. <https://www.buecherhallen.de/ehrenamt-bundesfreiwilligendienst.html>
- Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen [Bücherhallen Hamburg]. (o. D.–c). *FSJ Kultur*. <https://www.buecherhallen.de/ehrenamt-fsj-kultur.html>
- Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen [Bücherhallen Hamburg]. (o. D.–d). *Bücherhallen Medienprojekte gGmbH*. <https://www.buecherhallen.de/ehrenamt-buecherhallen-medienprojekte-ggmbh.html>
- Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen [Bücherhallen Hamburg]. (o. D.–e). *Ehrenamtliches Engagement*. <https://www.buecherhallen.de/ehrenamt.html>
- Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen [Bücherhallen Hamburg]. (o. D.–f). *Silber & Smart*. <https://www.buecherhallen.de/silber-und-smart.html>
- Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen [Bücherhallen Hamburg]. (o. D.–g). *Dialog in Deutsch*. <https://www.buecherhallen.de/ehrenamt-dialog-in-deutsch.html>
- Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen [Bücherhallen Hamburg]. (o. D.–h). *Leitbild: Ehrenamt bei den Bücherhallen*. <https://www.buecherhallen.de/ehrenamt-leitbild.html>
- Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen [Bücherhallen Hamburg]. (o. D.–i). *Medienboten*. <https://www.buecherhallen.de/medienboten.html>

Die zitierten Internetquellen wurden zuletzt am 31.01.2019 aufgerufen.